

Oratio de utensilibus ad domum regendam pertinentibus, in denen didaktische und spielerische Elemente verbunden werden. – Richard MARSDEN, *Latin in the Ascendant: The Interlinear Gloss of Oxford*, Bodleian Library, *Laud Misc.* 509 (S. 132–152), deutet die lateinische Glossierung und Supplierung der angelsächsischen Version des Heptateuch als Indiz eines Verdrängungsprozesses volkssprachlicher Bibelversionen nach der normannischen Eroberung. – Thomas N. HALL, *A Palm Sunday Sermon from Eleventh-Century Salisbury* (S. 180–196), übersetzt und ediert die Predigt nach zwei Hss. aus Salisbury vom Ende des 11. Jh. und macht als Vorlage eines Gregor-Exemplums die *Vita* des Johannes Diaconus aus (1, 10, Migne PL 75, 66). – Rosalind LOVE, „Et quis me tanto oneri parem faciet?“, Goscelin of Saint-Bertin and the Life of St Amelberga (S. 232–252), erklärt im Nachgang zu ihrer Untersuchung von 2004 (vgl. DA 63, 235) die *Vita* der Amelberga von Munsterbilzen (BHL 323) zu einem Jugendwerk des Hagiographen, der im Vergleich zu seiner Vorlage, dem Tomellus Radbods von Utrecht († 917), insbesondere die fiktiven Avancen Karls des Großen an die renitente Jungfrau novellistisch entfaltet. – Katherine O'BRIEN O'KEEFFE, *Edith's Choice* (S. 253–274), interpretiert cap. 5 der *Vita* s. Edithae Goscelins (um 1080), in der er die frühreife Entscheidung der zweijährigen Königstochter (961–984) für das *nigrum sanctimonie velum* darstellt, vor dem Hintergrund des von Lanfrank von Canterbury diskutierten Status von Frauen, die als Schutzmaßnahme gegen die normannischen Eroberer in Klöster eingetreten waren. – Peter JACKSON, *Osbert of Clare and the Vision of Leofric: The Transformation of an Old English Narrative* (S. 275–292), bestimmt durch den Vergleich mit der zwischen 1075 und 1100 aufgezeichneten altenglischen *Vision* des Grafen Leofric von Mercia, wie Osbert in seiner 1138 vollendeten *Vita* Eduards des Bekenners diese als Eucharistievision in Westminster lokalisierte und den König zu ihrem Hauptakteur machte. – Joyce HILL, *Ælfric's Colloquy: The Antwerp / London Version* (S. 331–348), ediert mit kleineren textlichen Unebenheiten das von Aelfric Bata leicht modifizierte Gespräch zwischen Lehrer und Schüler, in dem Aelfric Grammaticus den *magister* zwar unpädagogisch fragen läßt *Vultis flagellari in discendo?*, dann jedoch anschaulich Berufsgruppen und Dinge des Alltags vorstellt. – Unpraktischerweise sind jedem der beiden unterschiedlich gehaltvollen Bände Zusammenfassungen der Beiträge und Verzeichnisse der zitierten Hss. und Indices der Namen und Sachen beigegeben, dem zweiten ein Schriftenverzeichnis des Geehrten bis 2004 (180 Nummern) sowie eine Übersicht der von ihm betreuten Diss.

Peter Orth

Uta GOERLITZ, *Literarische Konstruktion (vor-)nationaler Identität seit dem Annolied. Analysen und Interpretationen zur deutschen Literatur des Mittelalters (11.–16. Jahrhundert)* (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 45) Berlin u. a. 2007, de Gruyter, XII u. 387 S., ISBN 978-3-11-019489-0, EUR 98. – Diese Münchner germanistische Habilitationsschrift (WS 2003/04) versteht sich als Beitrag zur germanistischen Nationenforschung, deren Entwicklung sie zusammen mit den Problemen „um Wort und Begriff ‚deutsch‘“ in der Einleitung darlegt (S. 25–44). Die Kernthese der Arbeit ist, daß sich schon lange vor den Humanisten und der Wiederentdeckung der *Germania* des Tacitus in der volkssprachlichen Litera-